

5/17.

Junges S. Nr. 1170

1121
1170

Mein lieber, theurer Freund!

Ist sehr so lange geblieben, weil ich
in einem Kausse? Aufzuchtungen in der
? der Familie erst zu Kopf kommen sollen
müssen, als ich mich entschließen konnte,
wichtig auf meine letzten Wünsche einer
Verbiendung mit Ihnen zu verzichten.
Alle meine besten Hoffnungen, in
Ihren ein Nutzen der Familie und
meinem Tode? einem beständigen
Quelle der Freude? Befriedigung empfand
meiner Leben zu finden, und ich

man begreibe. Hier haben wir Alle über
die Nothe der Gesehle von Aen getraut;,
denn du es zur Fortpflanzung hast, fühlst
sie nicht mehr die Noth, das Fortwachen
zu verlassen.

Hier haben wir in der ganzen
Zeit ohne die königliche Aufregung
in der Aden die braven Heise bewun-
nen, die meine Aufregung von Ihnen
nur auf momenten hat. Aber meine
armen Kinder, das Sie so sorglos
licht die ihre Gesehle so zubehalten
die mehr entgegengesetzt hat, kann ich
auch nicht verstehen, das Sie ihre Natur

auch nicht konnte die die Gesehle ihrer Noth
bei einer solchen Fortpflanzung die ich gegen
Loben auch nicht fürwachen können sollte.

Aber wünscht auch, dass die Noth die
erfüllen die mit der Natur auch bei den die
wird. Ich würde aber meine Zustimmung
davon abhängig, ob Sie selbst auch zustimmen
sind, oder nur Ihre Noth die geringen wollen.
Du bist nun abwesend bist, das in diesem
letzten Falle die persönliche Beziehung
für beide Theile nur die einzige Aufregung
die Noth die die Natur mit sich bringt,
haben ich mich gegen die Noth abklärt.

Das die gesellschafliche Noth der
Natur betrifft, so kann das ja nicht möglich

we, das Wohlwollen zu bekunden. Auf mir
auszusprechen und in der Öffentlichkeit
zu machen, das ist gut genug. Man
spricht die Sprache in der Regel nicht aus-
geben, da die Liebe ja keine äußere Aus-
scheidung ist. Insbesondere sind aber
kann man ja offen sagen, das meine
Freude ein solches behutsames Verweilen
auszusprechen bezieht. Die Frau, die stän-
dlich zu verweilen, nicht überwunden kann,
obgleich sie eine sorglose Liebe für die
sich. Niemand von unserer Seite den
gezügeltere Herrschaft zu machen, sondern
die wir nur allen freundschäftlichen Gebots
zu versetzt werden. Frau und
G. Teichmüller